

Gegebenen und bestehenden ausgehen, sondern durch „historisch-genetische Entwicklung“ zum Dogma als deren Resultat hinführen soll. Ich fürchte, der praktische Nutzen wird bei jenem katechetischen Verfahren ebensowenig das selbe bewähren, wie dies bei der Methode der erwähnten Dogmatiker der Fall war. Ex fructibus cognoscetis.

Habe ich nun mit dieser Ansicht nicht für die analytische Methode mich erklärt und als Gegner der synthetischen (beziehungsweise psychologischen)? Ich habe nur ausgesprochen, daß nach meiner Ansicht die analytische Methode unentbehrlich ist, da ohne sie eine Erklärung des Katechismuswertes, die ja immer (als Worterklärung) eine Analyse bilden muß, nicht gegeben werden kann. Als Gegner der synthetischen Methode habe ich mich höchstens insoweit erklärt, als ich deren ganz alleinige Anwendung, mit Auschluß der analytischen, für unstatthaft halte. Kann sich doch jeder durch Einblick in vorliegendes Buch selbst überzeugen, daß ich sie sehr oft anwende und immer dann, wenn es gilt, den Kindern einen ihnen voraussichtlich noch nicht bekannten Begriff zu erläutern. Daß das psychologische Verfahren dabei angewendet werden muß, ist denn doch selbstverständlich. Aber damit ist nicht gesagt, daß dessen einzelne Momente oder „Stufen“ immer genau markiert und hervorgehoben werden müssen. Wenn man manche Musterkatecheten dieser Art durchgeht, so wird wohl mehr als einem Katecheten das Wort Davids in den Sinn kommen, als er in Sauls Waffenrüstung sich bewegen sollte: Non possum sic incedere — nicht zu reden von der Schwefälligkeit solchen Unterrichts, so daß die Kinder vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen, von der Zeit, die solches in Anspruch nimmt und wie langsam man so im Unterricht vorankäme.

Überhaupt, meine ich, dürfte es nicht überflüssig sein, hierbei zu warnen vor einer gewissen Methodenreiterei, deren Nachteile man in manchen Elementar- und Mittelschulen zu erfahren oft schon Gelegenheit hatte.

Der Katerhet soll meines Erachtens die verschiedenen Methoden kennen und in deren Geist und Praxis eingeführt sein. Wann, wo und wie er aber die einzelne anzuwenden habe, muß er selbst herausfinden. Hat er (außer der erwähnten Kenntniß) einerseits ein gründliches Verständnis des Katechismus, seines Inhalts, der Tragweite der in ihm formulierten Sätze (was leider = das hat mir meine Erfahrung gezeigt — nicht bei allen Katecheten der Fall ist), anderseits eine große Liebe zu den Kindern, versteht er sich in ihre Denkart hineinzuleben, und erfährt er endlich die hohe Wichtigkeit und Verantwortlichkeit seines Amtes, bereitet er sich gewissenhaft vor und betet um den göttlichen Beistand, dann wird er immer mehr und leichter das Richtige treffen und Früchte des Heiles erzielen.

Übrigens sind obige Bemerkungen geschrieben, um meine Verfahrensweise zu entschuldigen und zu rechtfertigen, nicht um die anderer zu kritisieren oder zu tadeln. Ich sage mit dem Apostel: Omnia probate, quod bonum est, tenete (1 Thess. 5, 21), und: Unusquisque in suo sensu abundet (Rom. 14, 5), wenn nur den lieben kleinen recht klar, eindringlich und nachhaltig „Christus gepredigt wird“ (Phil. 1, 18). Möge nun, letzteres zu erreichen, auch diese neue Auflage einen bescheidenen Beitrag liefern!

3) **Institutiones theologiae dogmaticae specialis. Tractatus de Verbo incarnato.** Auctore Bernardo Jungmann, quondam Eccles. Cathedr. Brugens. Canon. hon., philos. et s. theolog. Doctore ac Profess. ord. in s. facult. theor. Universitatis cath. Lovaniensis. Editio quinta. 408 S. 8^o. Ratisbonae. 1897. Pustet. M. 3.60 = K 4.32.

Unter den Tractaten Jungmanns ist wohl die Christologie einer der bestgeltenden. Die vorliegende fünfte Auflage ist wesentlich unverändert. Mit Rücksicht auf die Bestimmung des Buches zum Lehrtexte hat sich der Verfasser bemüht, allen und nur den notwendigen Stoff in dem seiner

Wichtigkeit entsprechenden Umfange darzubieten. Die Tractate Jungmanns empfehlen sich durch weises Maßhalten zwischen dunkler Kürze und ermüdender Breite, durch sachmännische Gründlichkeit und klare Darstellung, durch ruhige Auseinandersetzung mit den Gegnern und Objektivität in den kontroversen Fragen, durch übersichtliche Anordnung und verständliche Sprache. Die Beigabe der brevis analysis totius tractatus dient zur Erleichterung des theoretischen Studiums und die glückliche Auswahl und Bearbeitung des Stoffes zur praktischen Verwendbarkeit für Predigten. Diese Vorteile begründen die Beliebtheit dieser Tractate und mögen ihnen dieselbe auch fernerhin sichern.

Salzburg.

Prälat Prof. Dr. Altenweisel.

- 4) **Konvertitenbilder** aus dem 19. Jahrhundert. Von David August Rosenthal. Ersten Bandes 1. Abteilung. Deutschland I. Supplement zur 3. Auflage. (VII. 213 S.) Gr. 8°. M. 3.50 = K 4.20. Ersten Bandes 2. Abteilung. Deutschland II. Supplement zur 3. Auflage. (VII., 64 S.) Gr. 8°. M. 1.50 = K 1.80. Ersten Bandes 3. Abteilung. Deutschland. 3. vermehrte und verbesserte Auflage. (XII. 692 S.) Gr. 8 . M. 9.— = K 10.80. Mit bischöflicher Druckgenehmigung. Regensburg 1902. Verlagsanstalt von G. J. Manz. Ladenpreis broschiert M. 3.50, M. 1.50, M. 9.—.

Im Jahre 1889 waren Rosenthals berühmte Konvertitenbilder in 3. Auflage (1. Bd. 1. Abteilung) erschienen. Da der Herausgeber sich im ganzen mit der Wiedergabe des Textes von 1871 begnügt und überdies wichtige neue Publikationen über einzelne Konvertiten, wie Stollberg, Henzel, Beith u. a. ans Tageslicht getreten waren, mußte manches im ursprünglichen Texte als veraltet und überholt betrachtet werden. Bei einem Neudruck seines Werkes würde Rosenthal selbst, der unablässig an Nachträgen und Verbesserungen seines Werkes arbeitete, diese an geeigneter Stelle verwertet haben. Diese notwendigen Ergänzungen und Verbesserungen, auf Wunsch der Freunde des Rosenthal'schen Werkes gesammelt, auf Grund des ursprünglichen Textes und mit Zuhilfenahme der neuen Literatur, können separat bezogen werden und sind ebenso für die 2. wie für die 3. Auflage berechnet. Auch die im Jahre 1892 erschienene 2. Abteilung des 1. Bandes in 3. Auflage bedurfte einiger Ergänzungen, die in einem eigenen Heftie geboten werden.

Ebenso war bei der 3. Abteilung des ersten Bandes der Herausgeber bemüht, auf Grund der Quellen nochmals zu prüfen, die zahlreichen Zitate richtiger herzustellen, einzelne Artikel zu vervollständigen; mehrere mußten auf Grund zuverlässiger Nachrichten mehr oder weniger umgearbeitet werden. Auch die Zahl wurde vermehrt; doch mußte manches interessante Bild ungedruckt bei Seite gelassen werden. Wollte ja Rosenthal selbst nicht ein Konvertitenlexikon liefern, sondern nur Bilder, da seine Absicht nur dahin ging, die Wege einzelner hervorragender Konvertiten zurück zur Kirche zu beschreiben. Leider mußten manche der in der ersten Auflage besprochenen Konvertiten in der neuen übergegangen werden, da sie so unglücklich waren, wiederum in die Irrtümer des Protestantismus oder Altkatholizismus zurückzufallen. Mit dem Jahre 1872 schließt der dritte Teil: Abteilung Deutschland; für die Konvertiten der späteren Jahre ist ein 4. Band in Aussicht genommen.

Ein gutes Personal-Register ist den Supplementen sowohl, als der 3. Abteilung, die einen stattlichen Band von 692 Seiten darstellt, beigegeben. Für solche, die sich die 1. und 2. Abteilung, erschienen 1889 und 1892, 540 und 610 Seiten darf, vielleicht nachbestellen wollen, sei bemerkt, daß der Preis für jeden der beiden Bände M. 6.30 beträgt. Es wäre überflüssig, über die Vortrefflichkeit des Rosenthal'schen Werkes sich weiter auszulassen; ein Blick in das Namensverzeichnis der Konvertiten genügt, sich davon zu